

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2020-01-28

Pressemitteilung

Politische Hochkaräter bei der Lorscher SPD Sozialdemokraten ehrten langjährige Mitglieder beim Neujahrskaffee



Gemeinsam mit der parteipolitischen Prominenz erfolgten die Ehrungen der Lorscher SPD, v.l., Marcel Claros (2. Vorsitzender Lorsch), Brigitte Sander (Vorsitzende), Karsten Krug (Landratskandidat), Gerd Müller (25), MdL Karin Hartmann, Lothar Höger (40), Marius Schmidt (Kreisvorsitzender).

Bei der Begrüßung der Mitglieder der Lorscher Sozialdemokraten zum Neujahrskaffee im Feuerwehrhaus zog die Vorsitzende Brigitte Sander eine kurze Bilanz des abgelaufenen Jahres. Sie sprach von einem nicht eingetretenen Erfolg bei den Europawahlen und dem Findungsprozess für den SPD-Vorsitz mit Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans. Sie hoffe, dass die beiden die SPD mit viel Feingefühl und Ruhe führen und den sozialdemokratischen Zielen zum Durchbruch verhelfen werden.

Für Lorsch sprach sie das Problem einer neuen Tvgg-Sporthalle an. Dafür habe die SPD einen Antrag gestellt. Auch die Renovierung oder der Neubau der Nibelungenhalle und der Soziale Wohnungsbau stünden auf dem Programm der Partei. Sie spreche sich auch aus für den Neubau einer Grundschule und eines Gymnasiums.

../2

Im Hinblick auf die Kommunalwahlen in Lorsch und im Kreis machte sie deutlich, dass die SPD möglichst junge Menschen für eine Mitarbeit und als Kandidaten suche. Mit Karsten Krug als Kandidat für die Landratswahl sei die Partei gut aufgestellt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch zwei langjährige Mitglieder mit Urkunde, Ehrennadel und einem Buch mit politischen Karikaturen ausgezeichnet. Gerd Müller, zugezogen aus Zwingenberg, ist seit 25 Jahren in der SPD. Bereits seit 40 Jahren gehört Lothar Höger der Partei an. Er stamme aus einer sozialdemokratischen Familie, betonte Brigitte Sander. Sein Großvater sei SPD-Vorsitzender gewesen, sei Vater und er selbst hätten sich einige Jahre als Mitglied der Stadtverordnetenfraktion engagiert.

Der Kreisbeigeordnete und Landratskandidat Karsten Krug erinnerte daran, dass er Lorsch immer noch gerne als seine „zweite Heimat“ bezeichne. Er sprach das zu entwickelnde Straßenverkehrskonzept an, den Schulentwicklungsplan, wo geklärt werden müsse, wo und was gebaut werden solle, und den Neubau von überregional wichtigen Kindertagesstätten. Als Verkehrsdezernent liege ihm die Mobilität am Herzen. Lorsch habe ein gutes Angebot. Ein Ruf-Taxi gebe es noch nicht. Krug verwies aber auch darauf, dass die angepeilten Ziele bezahlbar sein müssten. Beim Umwelt- und Klimaschutz gebe es Fortschritte. Der Kreis sei im Gespräch mit beteiligten Organisationen und Vereinen, mit Kommunen, Naturschützern, Landwirten, Jägern, Streuobstwiesenrettern. Es solle ein Klimaschutzmanager eingestellt und ein Landschaftspflegeplan erstellt werden. Das Jahr 2020 sei für ihn ein Wahlkampfjahr. Er komme gerne zu Veranstaltungen, versicherte er, trotz eines vollen Terminkalenders. Seine Wertschätzung gelte allen Menschen, egal welcher Partei oder politischen Position sie angehören.

Der SPD-Kreisvorsitzende Marius Schmidt bezeichnete Karsten Krug als fachkompetenten Landratskandidaten. Die von der Bahn geplante neue Bahntrasse sei noch zu ändern. Darin seien sich CDU und SPD einig. Die Bahnstrecke zwischen Bensheim und Worms müsse elektrifiziert und es müssten weitere Haltestellen eingerichtet werden, um die Nutzung der Bahn attraktiver zu machen. Sein besonderes Anliegen sei die Stärkung der gesellschaftspolitischen Bildung. Dazu werde es eine Initiative auf Kreisebene geben. Die Erhaltung demokratischer Werte mache das Land stark. Bildung sei ein Botschafter der Demokratie. Rechten Tendenzen erteilte Schmidt eine klare Absage. Für die Kommunalwahl sei es vorrangig, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen. Es sei wichtig, dass die Erstellung eines Wahlprogramms mit den Bürgern gemacht werde, dass sich die Kandidaten mit Organisationen und Vereinen vernetzen müssten.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Hartmann zitierte am Ende ihrer Rede den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier: „Zum Glück – und das ist anders als in einer Diktatur – braucht die Demokratie keine Helden“. In ihrer Rede machte sie deut-

../3

lich, dass das von der schwarz-grünen Landesregierung gesetzlich festgelegte Programm „Starke Heimat Hessen“ nicht das Ziel haben könne, Kommunen zu stärken. Den Kommunen stünden dafür 400 Millionen Euro zur Verfügung, die aus dem Finanzausgleich stammen und ihnen sowieso zustehe. Nur 2,5 Millionen Euro sind originäre Landesmittel. Um an die Gelder für kommunale Projekte zu kommen, müssten Anträge beim Land gestellt werden, bei denen nicht immer sicher sei, ob sie genehmigt würden. „Starke Heimat Hessen ist ein voluminöses Wortgebilde für den Griff in die Taschen der Kommunen.

Diese Verteilung nach Gutsherrenart ist nicht das Konzept der SPD“, machte Karin Hartmann die Meinung der SPD deutlich. Sie prangerte an, dass die Landesregierung seit über zwanzig Jahren eine Schaufensterpolitik betreibe, dass sie Personalpolitik betreibe zugunsten von Regierungsämtern. Die Stellen fehlten aber an Schulen und bei der Polizei. Die Einstellung von neuem Personal für Pflegeberufe bezeichnete sie als Mogelpackung. Das gelte auch für den Verkehr, wenn Radwege gebaut, die schlechten Landstraßen aber „stiefmütterlich“ behandelt würden. Die Landtagsabgeordnete forderte die Schaffung von Institutionen zur Demokratiebildung für junge Menschen, nicht nur in Schulen, sondern auch in Vereinen, Organisationen und Familien. Gleichheit und Brüderlichkeit seien wichtiger denn je. Es sei notwendig, gegen rechte Hassparolen aufzustehen. Daran müssten alle Menschen gemeinsam arbeiten.

Ω